

und reicht ihm die prächtigen Bäume,
 daß er laße den Kranken, der sein be-
 gehrt,
 und die heilige Pflicht nicht veräume.
 Und er selber auf seines Knappen Tier
 vergnügt noch weiter des Jagens Begier,
 der andre die Reize vollführet.
 Und am nächsten Morgen mit dankendem
 Blick,
 da bringt er dem Grafen sein Roß zurück,
 bescheiden am Bügel geführt.

10. Nicht wolle das Gott, rief mit
 Demutssinn
 der Graf, daß zum Streiten und Jagen
 das Roß ich beschritte fürderhin,
 das meinen Schöpfer getragen!
 Und magst du's nicht haben zu eignem
 Gewinnst,
 so bleib' es gewidmet dem göttlichen
 Dienst;
 denn ich hab' es dem ja gegeben,
 von dem ich Ehre und irdisches Gut
 zu Lehren trage und Leib und Blut
 und Seele und Atem und Leben.

11. So mög' auch Gott, der all-
 mächtige Hort,
 der das Flehen der Schwachen erhört,
 zu Ehren Euch bringen hier und dort,
 so wie Ihr jetzt ihn gehret. 5
 Ihr seid ein mächtiger Graf, bekannt
 durch ritterlich Walten im Schweizerland,
 Euch blühen sechs liebliche Töchter.
 So mögen sie, rief er begeistert aus,
 sechs Kronen Euch bringen in Euer 10
 Haus
 und glänzen die spätesten Geschlechter!"

12. Und mit sinnendem Haupt saß
 der Kaiser da,
 als dächt' er vergangener Zeiten, 15
 jetzt, da er dem Sänger ins Auge sah,
 da ergreift ihn der Worte Bedeuten.
 Die Bize des Priesters erkennt er schnell
 und verbirgt der Tränen stürzenden
 Quell 20
 in des Mantels purpurnen Falten.
 Und alles blickte den Kaiser an
 und erkannte den Grafen, der das getan,
 und verehrte das göttliche Walten.
 Schiller, Gedichte. 25

246. Der Sänger.

Von Johann Wolfgang von Goethe.

1. „Was hör' ich draußen vor dem Thor,
 was auf der Brücke schallen?
 Laß den Gesang vor unserm Ohr
 im Saale widerhallen!“
 Der König sprach's, der Page lief,
 der Knabe kam, der König rief:
 „Laßt mir herein den Alten!“

2. „Gegrüßet seid mir, edle Herrn,
 gegrüßt ihr, schöne Damen!
 Welch reicher Himmel! Stern bei Stern!
 Wer kennet ihre Namen?
 Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit
 schließt, Augen, euch, hier ist nicht Zeit,
 sich staunend zu ergöhen!“

3. Der Sänger drückt' die Augen ein
 und schlug in vollen Tönen,
 die Ritter schauten mutig drein
 und in den Schoß die Schönen. 30
 Der König, dem das Lied gefiel,
 ließ, ihn zu ehren für sein Spiel,
 eine goldne Kette reichen.

4. „Die goldne Kette gib mir nicht,
 die Kette gib den Rittern, 35
 vor deren kühnem Angesicht
 der Feinde Lanzen spittern!
 Gib sie dem Kanzler, den du hast,
 und laß ihn noch die goldne Last
 zu andern Lasten tragen! 40